

AGENDA

50 Aussteller an der St. Galler Automesse

St. Gallen. – Polierte Autos, schicke Chromteile, modernes Design und sparsame Motoren: An der vierten Ostschweizer Messe für Mobilität vom 19. bis 21. November zeigen rund 50 Aussteller, was die Fahrzeugbranche Neues zu bieten hat. Der traditionelle St. Galler Automobilsalon heisst neu AutoMobil und steht erstmals unter der Eigenregie der Olma Messen St. Gallen, wie die Veranstalter diese Woche mitteilen. An der AutoMobil 2010 präsentieren rund 40 Garagen die verschiedensten Marken und informieren über Neuheiten und Trends. Neben dem regionalen Autogewerbe sind unter den rund 50 Ausstellern auch Verbände sowie Dienstleistungs-, Zubehör- und Tuninganbieter zu finden. Der Auto Gewerbe Verband Schweiz, Sektion St. Gallen, stellt an der Messe zudem verschiedene Berufe der Autobranche vor. Unter dem Titel «80 Jahre Motorsport» entführt eine Rennwagensammlung das Messepublikum auf eine Zeitreise durch die Geschichte. Die AutoMobil ist nach eigenen Angaben die viertgrösste Mehrmarken-Ausstellung der Schweiz. (sda)

www.olma.ch

IMPRESSUM

Wirtschaft regional

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Daniel Quaderer

Redaktionsleitung: Valeska Beck.
Redaktion: Patrick Stahl, Stefanie Schnellli.

Redaktions-Assistenz: Anita Oehri.

Foto-Journalisten: Daniel Ospelt,
Daniel Schwendener, Elma Korac.

Marketing/Verkauf: Patrick Flammer (Leiter),
Melanie Joos (Innendienst).

Abonnenten-Dienst: Sonja Wolfinger.

Druck: SOPAG, 9469 Haag.

Adressen
Verlag: Vaduzer Medienhaus AG, Lova Center,
Postfach 884, 9490 Vaduz, Tel. +423 236 16 16,
Fax +423 236 16 17.
Redaktion: Tel. +423 236 16 23,
Fax +423 236 16 17,
E-Mail: redaktion@wirtschaftregional.li
Inserate: Tel. +423 236 16 63,
Fax +423 236 16 69,
E-Mail: inserate@wirtschaftregional.li
Abonnenten-Dienst: Tel. +423 236 16 61,
E-Mail: abo@wirtschaftregional.li
www.wirtschaftregional.li

MEINUNGEN

Weiterdenken – global und lokal



Von Simon Tribelhorn*

Viele Begriffe prägen derzeit die Diskussion um Finanzplätze, Steuerthemen und internationale Zusammenarbeit. Da wäre aktuell die Abgeltungssteuer. In den jüngsten Monaten prägten die Begriffe «Tax Information Exchange Agreements» (TIEA) und Doppelbesteuerungsabkommen die Diskussionen. Der automatische Informationsaustausch und nicht zuletzt die Vorstösse um die Einordnung von Steuerdelikten als Vortat zur Geldwäscherei ergänzen die Begrifflichkeiten. Doch wie lässt sich daraus die Zukunft gestalten?

Sicher war es noch vor wenigen Monaten undenkbar, dass Deutschland tatsächlich zu einer Abgeltungssteuer zu bewegen gewesen wäre. Man hätte vielleicht warten können auf neue politische Verhältnisse. Aber diese Frage kann in diesem Zusammenhang gestellt werden: Was, wenn sich die politischen Verhältnisse wieder verändern und die angedachten Vereinbarungen umgestossen werden? Was, wenn der (innen-)politische Druck in einigen Ländern – auch in Deutschland – zu gross wird, um solche Abkommen tatsächlich in dem Sinne umzusetzen, wie es für unseren Finanzplatz ideal wäre? Was, wenn immer wieder neue Ideen aus Europa oder von ausserhalb den Druck erhöhen und irgendwann kaum mehr Verhandlungsspiel-

raum vorhanden ist? Und wären die Fragen der Zukunft – welches Modell der oben genannten auch immer Fuss fassen und vor allem langfristig halten wird, was es verspricht – damit beantwortet?

Nicht ausreichend. Was uns ebenso bewegt, wie die durchaus berechtigte Diskussion über die Lösung der Vergangenheit, ist die Kontroverse über die Zukunft. Welches Modell auch immer langfristig gewählt wird, am Ende werden alle Finanzplätze in dieser Hinsicht weitestgehend die gleichen Bedingungen haben. Deswegen ist es wichtig, sich jetzt darüber Gedanken zu machen, wie sich der liechtensteinische Finanzplatz dann im globalen Kontext unterscheiden wird. In welchen Bereichen geniesst er dann Einzigartigkeit? Was unternimmt der Finanzplatz, um sich für die Zukunft zu rüsten? Und wie sieht diese Zukunft aus?

Zukunftsforscher sagen beispielsweise voraus, dass der Einfluss von Staaten in den kommenden vierzig Jahren abnehmen wird. Hingegen werden NGO und wohlhabende Privatpersonen – denken wir nur an Warren Buffet, der der Swiss Re heftig unter die Arme griff, oder Bill Gates – an Bedeutung gewinnen. Es mag ein Zukunftsszenario sein. Aber was wäre falsch daran, sich auf eine «mögliche» Zukunft einzustellen? Sehr wichtig für die Zukunft der Banken ist beispielsweise die Bereitstellung von qualifizierten Fach- und Führungskräften im Land. Nur mit ihnen können die Institute Innovationen fortsetzen und im globalen Wettbewerb mithalten. Für die Kunden stehen die stabile Währung, die hohe Eigenmittelausstattung und damit die Stabilität der Banken und nicht zuletzt die Privatsphäre und deren Schutz sowie die Qualität als solches an oberster Stelle. Mit diesen Standortvorteilen, verbunden mit dem Zugang zum EU-Binnenmarkt, ist Liechtenstein relativ

einzigartig. Es sind – noch – starke Argumente, auf denen man jetzt starke und nachhaltige Produkte aufbauen kann.

Der Finanzplatz Liechtenstein hat gut daran getan, vorauszudenken. Einen Schritt weiter zu gehen. Er hat den Spatz in der Hand anstelle der selten erreichbaren Taube auf dem Dach bevorzugt. Die Teilnehmer des liechtensteinischen Finanzplatzes haben begonnen – im Stillen, aber auch laut und deutlich –, sich auf eine Zukunft einzustellen, die aus eigener Kraft entwickelt werden kann und muss. Die Banken geben neue Impulse in den unterschiedlichsten Bereichen, darunter beispielsweise Nachhaltigkeit und Philantropie. Zwei Themen, die die globale Zukunft weit mehr bewegen werden als rein steuerliche Aspekte.

Der Finanzplatz ist attraktiv. Vieles wurde erreicht. Dass die liechtensteinischen Banken in der Krise stabil geblieben sind, ist keine Selbstverständlichkeit. Ebenso der Fakt, dass die Basel-III-Richtlinie, als sie noch nicht einmal beschlossen war, seitens der Banken bereits erfüllt wurde. Viele Hausaufgaben wurden nicht im vorausliegenden Gehorsam, sondern vorausschauend gemacht. Auch ohne Druck von aussen wurden Initiativen in die Wege geleitet, deren Früchte in Zukunft geerntet werden können. Machen wir weiter so! Wachstum aus eigener Kraft; Aktion statt Reaktion sind die Motoren für die Zukunft. Dies schliesst ein Miteinander aller Akteure – der politischen wie der Finanzmarktteilnehmer – zwingend ein. Schon heute wird gerade der Fakt der kurzen Wege und der unbürokratischen Handlungsweise in Liechtenstein von aussen gelobt. Es wird eine Herausforderung sein, dieses positive Image mit weiteren Fakten und Tatsachen im Land selbst zu untermauern.

*Simon Tribelhorn, Geschäftsführer des Liechtensteinischen Bankenverbands

LEITARTIKEL

ALTMODISCHE RABATTE

Von Stefanie Schnellli

Rentner fahren vielerorts günstiger Ski, zahlen weniger fürs Schwimmen im Hallenbad und geniessen Rabatte, wenn sie ins Museum oder ins Kino wollen. Wirklich nötig hätten die vergünstigten Preise dabei wohl die wenigsten unter ihnen. Senioren gelten heute als kaufkräftig, den meisten von ihnen geht es finanziell gut bis sehr gut. Das war nicht immer so.

Rabatte für Rentner stammen meist aus einer Zeit, als Grosseltern noch sparen mussten und Grossmütter graue Haare hatten. Den heutigen Senioren geht es finanziell besser als ihren Vorgängern vor dreissig Jahren. Grund dafür ist auch die Altersvorsorge, die laufend ausgebaut wurde. Altersarmut gibt es in der Schweiz und in Liechtenstein praktisch nicht mehr, obwohl der Begriff schwierig zu definieren ist. Und auch in Studien zur Einkommensschwäche fallen die Rentner in Liechtenstein unter den Schnitt. Diese Listen werden nun angeführt von Alleinerziehenden und Familien mit mehr als drei Kindern. Sie können an den Kassen nicht einen Ausweis vorlegen und dadurch von Vergünstigungen profitieren. Das ist unfair.

Richtig wäre, wenn diejenigen Rabatte bekämen, die sie nötig haben. Heutzutage lässt sich das nicht mehr in Alterskategorien festmachen. Pauschal einer Altersgruppe die Preise zu vergünstigen, scheint daher altmodisch, und einmal eingeführte Vorteile abzuschaffen, ist schwierig. Ein schlimmes Übel sind die Rabatte trotzdem nicht. Immerhin gibt es auch einen nicht unbedeutenden Teil von Senioren, die mit knappen Mitteln leben müssen. Vielleicht können sie durch die Reduktionen einmal mehr mit ihren Enkeln ins Schwimmbad oder auf die Piste. Das wiederum wäre erfreulich.

Messe- und Eventkalender 2010

15.11. Informationsabend

WEITERBILDUNG AN DER HOCHSCHULE LIECHTENSTEIN
Hochschule, Vaduz
www.hochschule.li

16.11. «Uni für alle»

«ENERGIESPAREN – DER BEITRAG EINES EINZELNEN»
HTW, Chur
www.htwchur.ch

16.11. Alumni-Vortrag

«LEAN MANAGEMENT NEU VERSTEHEN»
Fachhochschule Vorarlberg, Dornbirn
www.fhv.at

16.11. Informationsabend

WEITERBILDUNGSANGEBOTE IM MANAGEMENT
HTW, Chur
www.htwchur.ch

17./18.11. Seminar

«MUT ZUR MACHT – MACHTKOMPETENZ FÜR FRAUEN»
Veranstaltungshaus Boja 19, Eschen
www.boja19.li

18.11. 10. Wirtschaftsforum

FÜR LIECHTENSTEIN, WERDENBERG UND DAS SARGANSERLAND
Sperry-Halle, Vaduz
www.wirtschaftsforum.li

18.11. STEP Lunch Meeting

VORTRAG: «EIN AMERIKANER IN VADUZ»
Gasthof Löwen, Vaduz
www.step-ch-fl.com

19.11. Informationsabend

BACHELOR-STUDIUM TOURISMUS
HTW, Chur
www.htwchur.ch

19.–21.11. Messe

4. OSTSCHWEIZER MESSE FÜR MOBILITÄT
Olma-Hallen, St. Gallen
www.olma.ch

22.11. Forum «Zukunft Ostschweiz»

MIT PETER EISENHUT, KONRAD HUMMLER, JAN-EGBERT STURM
Olma-Hallen, St. Gallen
www.ihk.ch

24.11. Vorarlberger Bildungstag

«CHECK IT OUT» – INFOTAG FÜR JUNGE LEUTE
Fachhochschule Vorarlberg, Dornbirn
www.fhv.at

24.11. Vortrag

«SOLARARCHITEKTUR»
NTB, Buchs
www.ntb.ch

24.11. Energie-Apéro

«NEUES ENERGIEGESETZ UND FÖRDERPROGRAMME 2011»
HTW, Chur
www.htwchur.ch

25.11. CQT-Seminar

GRUNKURS SORGFALTPFLICHT
Mehrzweckgebäude, Eschen
www.cqt.li

29.11. Rechtsprechtag

REFERAT VON DR. CARL BAUDENBACHER
Hochschule, Vaduz
www.hochschule.li

30.11. Venture-Apéro

«SO KOMMEN SIE ZU IHREM GELD»
tebo, St. Gallen
www.ifj.ch

Der Messe- und Eventkalender rund um die Themen Wirtschaft, KMU-Gewerbe, Informatik und Personalmanagement. Jede Woche in «Wirtschaft regional». Haben auch Sie als Unternehmen oder Organisation eine interessante Veranstaltung? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf: Per Telefon +423 236 16 89 oder per E-Mail an redaktion@wirtschaftregional.li